

## »Tiroler Dornröschenschlaf« Alternativenergie und Biomasse

»Das Land Tirol muß seinen Dornröschenschlaf bei der Förderung von Alternativenergien aus Biomasse beenden und eine Offensive einleiten.« Diese Meinung vertritt Landwirtschaftsminister Dr. Franz Fischler, der darauf hinweist, daß der Bund 1993 seine Förderung von Hackschnitzel-Heizanlagen auf 86 Millionen Schilling anhebt und zusätzliche Förderungen für Agrarinvestitionskredite zur Verfügung stellt, um Impulse für den Ausbau von alternativen Fernwärmewerken und Heizungsanlagen zu setzen.

»Zur Bekämpfung des Treibhauseffektes sei eine massive Reduktion der CO<sub>2</sub>-Emissionen notwendig, die hauptsächlich bei der Verbrennung von Erdöl und Erdgas freigesetzt werden. Im Zuge der Überarbeitung des Tiroler Energiekonzeptes müßten diese Alternativenergien einen festen Platz bekommen.«

Neben den positiven umweltschonenden Effekten führt der Minister noch folgende Argumente ins Treffen, die für eine rasche Einführung dieser modernen Technologie sprechen:

- Jene 9000 Lkw-Ladungen Hackschnitzel, die in Tirol durch die großen Sägekapazitäten anfallen, müßten nicht mehr außer Landes gebracht werden, die Verarbeitung im eigenen Land wäre ein sinnvoller Beitrag zur Verkehrsverminderung.

- Die Errichtung von Fernwärmanlagen belebt die Wirtschaft, es entstehen neue Arbeitsplätze und eine bessere Kaufkraft.

- Es ergeben sich für die Bauern neue Einkommensmöglichkeiten als Zulieferer oder Betreiber solcher Anlagen.

Derzeit bestehen in Österreich rund 110 Anlagen mit einer Gesamtleistung von 160 MW. Laut Minister

Fischler hat das Land Tirol dieser Entwicklung zu wenig Augenmerk geschenkt. Die heuer zur Verfügung gestellten 4,5 Millionen Schilling Raumordnungsmittel für das Terfener Projekt, das in die Endphase geht — siehe nebenstehenden Bericht —, wären bei weitem noch keine Offensive.

Es besteht allerdings an einer Reihe von attraktiven Projekten größtes Interesse, etwa in St. Jakob in Defreggen, in Fieberbrunn, in Mauterhorn, in Nikolsdorf, in Fügen oder Oberhofen. Diese Anlagen, die bis zu 100 Millionen Schilling Investitionsvolumen umfassen, könnten — laut Fischler — durch entsprechende Förderungen und mehrjährige Budgetpläne realisiert werden, gelänge dies nicht, so würde Tirol auch in den nächsten Jahren Schlußlicht im Bereich der Alternativenergien bleiben.

Apropos Landwirtschaft: Die Bauern zählen heuer zu den Gewinnern der Budgetverhandlungen. Das Agrarbudget 1993 liegt mit 17,959 Mrd. Schilling über dem Budgetvorschlag 1992. Gemeinsam mit der zusätzlich vereinbarten Ausgabenermächtigung in den Bereichen Milch und Fleisch in der Höhe von insgesamt 305 Mio. Schilling stehen Mittel von knapp 18,3 Mrd. Schilling für 1993 für die Land- und Forstwirtschaft zur Verfügung. Mit dieser Steigerung der Budgetmittel wird der Reformkurs der Agrarpolitik in Richtung verstärkter Direktzahlungen, einer naturnahen Bewirtschaftung sowie der Erhaltung der Erholungsräume ebenso Rechnung getragen wie der Steigerung der Wettbewerbsfähigkeit. Die höchste Steigerung erfuhr der biologische Landbau, für den 121 Mio. Schilling bereitgestellt werden.